



Verlag von W. G. Korn. Einhundert und vierzehnter Jahrgang.

Nr. 520.

Preis pr. Quartal in Breslau: 2 Thlr., außer- halb incl. Postzuschlag 2 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. Bestellungen auf diese Zeitung werden von allen Postämtern angenommen.

Breslau, Mittwoch, 7. November.

Erpedition: Schmeibnerstr. 47. Inserionsgebühren: 1 Sgr. 3 Pf. für die Zeile in kleiner Schrift oder deren Raum. In Berlin nimmt Inserate an: die Gröner'sche Buchh., Kgl. Baustraße 12.

1855.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 521 wird heute Mittag 12 Uhr ausgegeben.

Telegraphische Depeschen.

[Berliner Börse vom 6. Novbr.] Staatsschuldenscheine 86, Anleihe 101 1/4, 3 1/2 proc. pr. Br. Anl. 108 1/2, Bepb. 158 1/2, Köln-Minden 165 1/4, Freiburg. 136 3/4, neue 120 1/2, Mecklenburg. 54, Nordb. 52, Oberschles. Litt. A. —, Litt. B. 179, Oderberg. —, neue —, Rhein. 113, Metall. 67 1/4, 1854r Loose —, Wien 2 Mt. 89. National-Anleihe 71. Börse schließt matt.

(Tel. Dep. d. Ind. B.) Paris, 5. November. Der Moniteur meldet: daß sich General Canrobert am 1. d. M. in Lübeck nach Stockholm eingeschifft hat. Auf seiner Tour durch Deutschland hatte ihm namentlich die Bevölkerung in Hannover, Hamburg und Lübeck, wahrhafte Ovationen dargebracht. — Das offizielle Journal veröffentlicht ferner den Bericht des Admirals Bruat vom 18. October, wodurch die Nachrichten über die Einnahme von Kinburn ergänzt werden. Der Admiral schreibt den ehrenvollen Erfolg des Angriffs vorzugewiese dem Feuer der schwimmenden Batterien zu, deren Geschöß auch das feste Mauerwerk zu zerstören im Stande ist. Von diesen furchtbaren Kriegsmaschinen, fügt er hinzu, kann man Alles erwarten.

Eine Depesche aus Madrid vom 3. November laut: „Der Finanzminister Bruat hat heute in den Cortes einen Vorschlag gegen die Negotiationen der schwabenden Schuld durchgesetzt. — Die Tarifa Junta hat die Ausfuhr von Loh und Beinwand frei erklärt.“

(OC.) Wien, 5. Nov., Nachm. Wie wir hören, wollte der FML. Graf v. Coronini gestern Bukarest verlassen, um eine Reise nach Wien anzutreten, wo er bis zum 12ten d. M. eintreffen dürfte. — Nachrichten aus Montenegro vom Ende October zufolge, untersagte Fürst Danilo seinen Leuten Raube wegen eines neulichen Einfalles der Türken auf montenegrinisches Gebiet und der Entthauptung von vier Bewohnern von Dragovoljics vor dem Abschluß der bezüglichen Verhandlungen zu üben. Die Stimmung ist natürlich gegen die Türken aufgeregt, die Verbindung mit Rußlands unterbrochen. Der Neffe des Fürsten, Peter Jofos Petrovich, ist gestorben.

(Tel. Dep. der OC.) Turin, 3. Nov. Die noch gespannten Getreidepreise dürften kaum mehr dauernd steigen, da die Ernte ziemlich ergiebig war, Kastanien im Ueberflusse und Kartoffeln in Qualität und Quantität gut gerathen sind.

(Tel. Dep. der OC.) Pavia, 3. Nov. Der Po ist merklich gefallen, die Besorgniß vor weiteren Ueberschwemmungen gehoben. Der Ticino und die Adda behaupten ihren gewöhnlichen Stand.

Breslau, 6. Nov. [Uebersicht.] Zwei Minister deutscher Mittelstaaten, die Herren von der Pfordten aus München und von Beust aus Dresden, befinden sich seit einiger Zeit in Paris. Dieses an sich gleichgültige Factum hat einen Theil der deutschen Presse in große Aufregung versetzt und alle Schleusen ihrer Combination geöffnet. Die deutschen Herren Minister haben natürlich dem Kaiser ihre Aufwartung gemacht und sind von ihm freundlich empfangen worden. Grund genug, um die Herren von der Pfordten und von Beust sofort zu Unterhändlern zu stempeln, die in Paris der Welt den Frieden holen sollen. Mit wahren Feuereifer wird diese Geschichte aufgefaßt und durch die Blätter gegagt. Kein Dementi Besserunterrichteter hilft, kein Protestirer, daß Rußland unter den gegenwärtigen Umständen noch nicht an den Frieden denke. Herr von der Pfordten und Herr von Beust machen mit Napoleon in den Tuilerien den Frieden.

Hätte man in Deutschland seit Jahresfrist nicht schon Schlimmeres erlebt, so könnte man über so viel Thorheit in Verwunderung gerathen. Bald ist es so weit, daß man nicht mehr staunen wird, wenn es heißt: die Typendrucker, die Reuße und Lichtenstein sind auf der Wanderung nach Paris, nicht bloß um dem Kaiser der Franzosen ihre Huldigung darzubringen, sondern ihn auch demüthig zu bitten, doch recht bald Rußland den Frieden zu schenken, damit die deutsche Kleinfabrikerei nicht länger der Verzweiflung Preis gegeben sei. Denn daß in Deutschland den Franzosen gegenüber ein großer Theil des stolzen Gefühls gewichen ist, das wir von unsren Vätern geerbt haben, das konnte man schon längst merken an der übergroßen Devotion, mit welcher gewisse Höfe nach Paris blickten.

Wir haben zu keiner Zeit Anstand genommen, die große Klugheit Napoleons III. anzuerkennen, und auch nicht geleugnet, daß es ihm gelungen ist, nachdem Frankreich längere Zeit in dem europäischen Rathen nur eine zweite Stelle eingenommen, es unter seiner Herrschaft zum Herrn der Situation zu machen. Wir haben auch nicht die Umstände verkannt, unter denen ihm das möglich geworden, und haben oft genug beklagt, daß die deutsche Politik ihm dazu eine so günstige Handhabe geworden ist. Aber daran konnten und wollten wir nie glauben, daß deutsche Minister von deutschen Mittelstaaten, die zur Tagespolitik nur eine untergeordnete Beziehung haben, sich auf den Weg nach Paris machen, um dort mit dem Kaiser der Franzosen nicht um den Frieden zu unterhandeln — denn was hätten sie zu unterhandeln? — sondern um ihn dazu zu vermögen, d. h. darum zu bitten.

Die Herren v. d. Pfordten und v. Beust haben allerdings ihre eigenhümliche Ansicht von deutschen Interessen. Sie haben Deutschland bei mehreren Gelegenheiten auf so eigenhümliche Weise zu vertreten versucht, daß es nicht ihre Schuld war, wenn Deutschland noch heute ein Schattenbild wenigstens von Einheit ist. Sie haben Neigungen von Sonderbund lei gezeigt, die es gar nicht unmöglich erscheinen lassen, daß sie auch heut dem Kaiser der Franzosen ein Bündniß mit Bayern und Sachsen in Aussicht stellen könnten. Aber das berechtigt uns noch nicht, an ihrer Klugheit zu zweifeln, und ein solcher Zweifel wäre es, wollte man ihnen die Berwegenheit zutrauen, in das politische Weltspiel, dessen Hauptfaktor gegenwärtig Napoleon ist, ihre Hand einmischen zu wollen. Um sich in den Tuilerien eine Abfertigung unter einem gnädigen Lächeln zu holen, dazu scheinen uns die Herren v. d. Pfordten und v. Beust viel zu klug zu sein. Was also immer beide Herren nach Paris geführt, ob

die Ausstellung oder sonst welcher Grund — nur das Eine müssen wir entschieden in Abrede stellen, daß die Großmacht Frankreich mit den Ministern von Bayern und Sachsen wegen des Friedens unterhandelt.

Nach Berichten aus Trapezunt vom 20. Oct. hat in den armenischen Gebirgen das kalte Herbstwetter mit Regen und Schnee bereits begonnen und macht bei der Unwegsamkeit der Straßen fast jede Operation unmöglich. Man ist deshalb auch in Erzerum nicht wenig um das Schicksal der von dort ausgegangenen Expedition besorgt, welche, 12,000 Packpferde stark, und mit Munition und Proviant für Kars beladen, nach dieser belagerten Stadt abgegangen ist. Da Bely Pascha noch keinen Bericht darüber eingesendet hat, und die Nachricht von der Aufhebung der Belagerung von Kars durch die Russen nun als irrig bekannt ist, so sind Viele der Meinung, daß gar kein solcher Transport abgesendet worden sei. Omer Pascha soll sich mit einem Theile seines Heeres auf dem Marsche gegen Tiflis befinden.

Nach Wiener Blättern bildet die k. k. privilegierte österreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, welche dieser Tage die kaiserliche Befestigung erhalten hat, eine Association mehrerer angesehenen Bankhäuser zu einem unabhängigen Institute, das im Allgemeinen auf Grundlage der Geschäftsbearbeitung des Pariser Credit Mobilier operiren wird, ohne jedoch mit demselben irgendwie in Verbindung zu stehen.

Deutschland.

Stuttgart, 3. November. Die in Erledigung gekommene Stelle eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am österreichischen Hofe ist nach einer amtlichen Mittheilung dem seitherigen Geschäftsträger in Petersburg, Legationsrath Freiherrn von D., unter Beförderung desselben zum geheimen Legationsrath übertragen worden. — Bekanntlich gieng die Ernennung des bisherigen Gesandten in Wien, Freiherrn von Hügel, zum auswärtigen Minister voraus. Weitere Aenderungen im Ministerium werden, wie man der „K. Z.“ schreibt, schwerlich ausbleiben, da der neueste Bundesbeschluß zu Gunsten der standesherrlichen Beschwerden das Ministerium überhaupt und namentlich einige Mitglieder in eine schiefe Stellung gerückt und alle vor eine verantwortungsschwere Aufgabe hingestellt hat. Der Justizminister im gegenwärtigen Cabinet hat im Mai d. J. die aufgelöste Kammer mit folgenden Worten wegen der uns jetzt mit einer Verfassungskrise bedrohenden standesherrlichen Beschwerden beruhigt: „Ich als ehrlicher Mann versichere, daß von der Regierung alles, was gegen die Ablosungsgefesse vom rechtlichen Standpunkte aus geltend gemacht worden ist, auf eine Weise beleuchtet und widerlegt wurde, daß ich hoffe, die hohe Kammer werde, überzeugt von dieser Ausführung, glauben, getroßt der Entscheidung des Bundestages entgegensehen zu dürfen.“ Dieser Entscheidung hat, wie es der neueste Beschluß rechtfertigt, Niemand getroßt entgegen gesehen. Das Ministerium aber, das durch sein rechtsverträgliches Drogen die eben angeführte Versicherung ausgesprochen hat, ist dasselbe, welches so eben vom Bundestage eingeladen worden ist, nicht nur die Ablosungsgefesse, sondern mehrere andere, welche tief in den allgemeinen Rechtszustand eingegriffen haben, in der von den Standesherrn verlangten Weise zur landesverfassungsmäßigen Revision zu bringen.

(N. Pr. Z.) Koburg, 3. November. Der gemeinschaftliche Landtag beider Herzogthümer hat den beantragten und von dem Staats-Ministerium vorgelegten Gesetz-Entwurf über Wiedereinführung der Todesstrafe nicht in Verathung genommen, weil erst die Vorlage des Entwurfs über eine Organisation der Criminal-Justiz abzuwarten sei. Der Entwurf, welcher dazu bestimmt war, sowohl eine durch die Gesetzgebung der letzteren Jahre offen gelassene Lücke wieder auszufüllen, als auch eine Gemeinsamkeit mit dem Weimariischen und mit den Schwarzburgischen Ländern herbeizuführen, spricht gegen Hochverrath, gegen überlegten Mord, gegen Tödtung beim Raube, gegen Tödtung in Folge einer Brandstiftung, so wie in Folge der Verschäbung der Eisenbahn-Anlagen die Strafe des Todes aus und bestimmt, daß diese durch das Fallbeil vollzogen werde. Ingleichen hat der gemeinschaftliche Landtag eine Vorlage über die Erfüllung der Wehrpflicht durch Stellvertretung, für welche letztere die Majorität bestimmt hatte, aus dem Grund abgelehnt, weil in derselben die Zulässigkeit dieser Stellvertretung von der Vermittelung der Landesregierung abhängig gemacht war. Hinsichtlich der darauf vom Landtage über die Stellvertretung angenommenen Anträge der betreffenden Commission hat sich das Ministerium zustimmend noch nicht ausgesprochen, so daß dadurch die Publication des ganzen Gesetzes über die Militär-Conscription in Frage gestellt ist. — Gestern ist der gemeinschaftliche Landtag vertagt worden und heute der Koburger Special-Landtag zusammengetreten, da die Frage, ob das hiesige Land eine Zinsengarantie (4 pCt.) auf 2 Millionen Thaler für die Werrabahn auf die zehn ersten Betriebsjahre übernehmen und sich an der Actienzeichnung mit einem Betrage von 500,000 Thln. theilhaftig, eine baldige Erledigung erheißt.

Oesterreich.

Wien, 5. Nov. Das lange Unterbleiben der Veröffentlichung des mit Rom abgeschlossenen Concordats macht, besonders nachdem die „Dekret. Corr.“ dieselbe als nahe bevorstehend angekündigt hatte, wieder allerlei Vermuthungen über die Ursachen dieser Verzögerung rege, die sämmtlich mehr oder weniger unbegründet sind. Nach verlässlichen Erkundigungen liegt der Grund einzig darin, daß die hiesige Regierung in einer Angelegenheit, die vorzugsweise geistliche Dinge betrifft, in dieser Beziehung dem heil. Vater den Vorrang gönnen und das Concordat erst publiciren will, nachdem von ihm dessen feierliche Proclamation im Cardinal-Collegium erfolgt sein wird. Auch sind zwar, dem Vernehmen nach, die Vollzugsbestimmungen dieses Vertrages bereits von der hierzu ernannten Commission zu Stande gebracht, haben aber die Allerhöchste Sanction noch nicht erhalten. — Der Cardinal Viale Prela ist von seiner nach Siebenbürgen unternommenen Reise noch nicht zurückgekehrt, aber bereits auf dem Rückwege begriffen, auf welchem er dem Bischof von Großwardein, dem Erzbischof von Kolozsa, dem Bischof von Waizen und dem Cardinal-Primas von Ungarn Besuche abstatten will. — Gestern war Familientafel bei der Frau Erzherzogin Sophie, bei welcher sich S. M. der Kaiser und die Kaiserin von Schönbrunn aus einfanden. — Heute gaben Sr. Maj. große Audienz in der Hofburg.

Wien, 5. November. Ueber die künftige Gestaltung des Reichsrathes circuliren viele Gerüchte, die indeß sämmtlich fast nichts als Combinationen sind. Nur so viel weiß man mit einiger Genauigkeit, daß eine Regelung der Organisation des Reichsrathes im Zuge ist und daß künftig auch die Minister im Reichsrathe Sitz und Stimme haben werden, wie dies bei dem früheren Staatsrath auch der Fall war. Das Gerücht, daß der Minister Bach das Präsidium im Reichs-

ath erhalten werde, ist noch immer verbreitet. Im Falle der Befestigung desselben, nennt man den Handelsminister, Ritter von Toggenburg, als dessen Nachfolger. Herr von Bruck würde dann nebst dem Finanzminister auch die Leitung des Handelsministeriums übernehmen. — Baron von Koller, bisher Gesandter in Constantinopel, Graf Valentin Esterhazy, Gesandter in St. Petersburg, und der Statthalter Graf Chorinsky sind zu k. k. geheimen Räten ernannt worden. — Der Bundes-Präsident, Graf von Rechberg, ist auf seinen Posten nach Frankfurt abgereist, wo er morgen eintrifft. Herr Prokesch-Osten wird mutmaßlich schon am Donnerstag die Reise nach Wien antreten. — Der von Paris zurückgekehrte kaiserlich französische Gesandte, Herr von Bourqueney, hatte gestern und heute längere Besprechungen mit dem Grafen von Buol und war gestern Abend dort zum Diner geladen, bei welchem auch der portugiesische Gesandte Graf de Seifal erschien. — Der königl. englische Gesandte, Lord Westmoreland, wird im Laufe des November von London hier eintreffen, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen. — Der Erzherzog Rainer und die Frau Erzherzogin Marie werden sich von Neapel nach Venedig begeben und daselbst einen Theil des Winters zubringen. Der Erzherzog Ernst ist heute von Pesth angekommen. — Die Anmeldungen und Einzahlungen der ersten Rate für die zur Gründung einer Hypothekenbank bestimmten Actien haben bei der hiesigen Einlagkasse heute begonnen.

(Oesterr. Z.) Venetianische Grundereits-Gesellschaft. Unter dieser Bezeichnung steht im Venetianischen die Gründung eines Unternehmens, insbesondere zur Förderung des Gedeihens der mittleren und kleinen Grundbesitzer, bevor. Wie verlautet, hat die Regierung nicht nur das Gesuch der Herren Cavaliere Consolo und Conte Ferdinando Casali um die Erlaubniß, den Statuten-Entwurf zu einer Hypothekenbank zu verfassen, günstig aufgenommen, sondern auch die Bildung einer Commission zur Prüfung und Berathung dieses Projectes gestattet. Am 16. October versammelte sich denn auch diese Commission in Venedig und einigte sich über das Project, welches nun der höheren Genehmigung unterbreitet werden wird.

Russisches Reich.

* Berichte aus Varna 28. und Bukarest 30. Octbr. bestätigen unsere bereits mehrmals erwähnte Nachricht, daß die Armeen in der Krim jetzt viel weniger an die neuen Kämpfe als an die alten Winterquartiere denken, und jede Division es sich so behaglich als möglich einzurichten sucht. Eine große Hoffnung ist den Allirten damit zu Schanden geworden, daß von einem Ueberwintern in den zusammengestellten Steinhäusern von Sebastopol nicht leicht zu denken ist, und die Hoffnungen auf ein frühliches Garnisonleben und regelmäßige Theater-Vorstellungen, ist bei dem größten Theile der französischen Armee schon aufgegeben. Bisher haben die Versuche, von den wenigen neuerrichteten Batterien der Südküste aus, Nordsebastopol zu bombardiren — keinen sonderlichen Erfolg gehabt; im Gegentheil hat man die Bemerkung gemacht, daß das russische Feuer von der andern Seite der Bucht her, den südlichen Theil vollkommen beherrscht. Auch der Versuch einiger Bombarden, in der Nacht an die Festungswerke des Nordens heranzukommen, hat zu keinem Resultat geführt, und die letzten im Bukarest eingetroffenen Briefe sprechen jetzt von nichts als den Vorbereitungen zum Winterlager. Die Ueberwinterung wird jedenfalls eine andere sein, als vor einem Jahre. Denn erstens giebt es zur Freude der Soldaten jetzt keine Tranchen mehr, und dann ist Kamiesch eine französische Stadt geworden, welche als Hauptdepotort jedenfalls jetzt eine ganz andere Figur spielt, als bisher. Marschall Pelissier, der einen Abstecker nach Cupatoria gemacht hatte, ist wieder in Kamiesch eingetroffen und wollte am 26ten sich in sein Hauptquartier begeben. Die Positionen der Allirten auf den Belbehöhen sind ungewein befestigt worden.

In dem engl. Wochenbericht aus dem Landtransport-Lager in der Krim vom 15. October heißt es unter anderm: Der kleine Hafen von Balakawa, den ich nur mit dem Nadelöhr vergleichen kann, welches das Kameel passieren muß, ist jetzt auf beiden Seiten von der Eisenbahn umschlossen, deren Zweige von den verschiedenen Kais und Magazinen nach Depots unterhalb der Stadt führen, wo sich Raum (obgleich nicht genügender) zum Aufladen vorfindet. Wagen und Pferde können also verwendet werden, um Borräthe und Brennmaterial, Heu und Korn nach jenen Depots zu schaffen, neben den Wagnen, die nach der Front gehen. Den schmalen Straßen der kleinen Stadt wird dadurch großentheils das endlose Gefährt von Thieren und Fuhrwerken erspart, die einander den ganzen Tag zu hindern und den Tod vieler Pferde und Maultiere zu verursachen pflegen. Ein anderes wichtiges Werk, dessen Fortschritte ich mit größtem Interesse überwahe, ist die Chauße. Ich bin selbst ein alter Chaußeubauer und halte die Linie für gut. Aber das wichtigste Werk von allen andern wird meiner Meinung nach die schwimmende Schmiede sein. Dies ist eine Englands würdige Arbeit; ihre Grundlage ruht auf den Wassern und sie hat gleichsam Woolwich der Armeen in der Krim zugeschwemmt. Eisene Achsen können jetzt hier geschweißt, Maschinen eingesetzt und Baumstämme gefügt werden — kurz ich brauche die Quelle der Lebenskraft nicht mehr 3000 Meilen weit von hier zu suchen. Ich hoffe jetzt im Stande zu sein, für's Frühjahr voraus sorgen zu können; denn der Transportdienst ist der Art, daß die materiellen Bestandtheile aller Wagen durch den unaufhörlichen Verkehr, zu dem sie nothwendig während des Winters dienen werden, sich rasch abnutzen müssen. Ich rechne, daß jeder Wagen mit Pferd, Geschirr und Kutscher täglich im Durchschnitt 14 Meilen auf mittelmäßigen Straßen zu machen hat und daß diese Anstrengung etwa 6 Monate lang fortzusehen sein wird; wenn am Ende dieser Periode die gestärkte Armee dieses Corps bedarf, um sie ins Feld zu befördern, so werden weder Wagen noch Geschirre brauchbar sein. Es ist daher durchaus nöthig, starke Borräthe von Rädern, Achsen, Deichseln u. s. w. in Reserve zu halten, und obwohl die schwimmende Werkstätte viel zu leisten im Stande ist, werden die heimischen Arsenale doch nachhelfen müssen, namentlich mit Geschirr, das sehr stark sein muß. Ich denke, es wäre der Mühe werth, Qualität und Preise des englischen und sardinischen Maultier-Wagen-Geschirrs mit einander zu vergleichen. In Bezug auf Kolliglichkeit dürfte sich der Vortheil auf sardinischer Seite finden, so wie das starke weiße Leder, aus dem es besteht, dauerhafter als unferes ist. Die Organisation des Corps im allgemeinen schreiet ertheilt fort; ich freute mich neulich über eine Gelegenheit, seine Tüchtigkeit zu erproben. Eine Armee-Division war nach Cupatoria beordert, und in sehr kurzer Zeit fanden 2 Transport-Divisionen mit 3000 Thieren und der entsprechenden Zahl Wagen, Karren, Ambulancen und Handwerkern zur Einschiffung bereit.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Nov. Die Sitzungen des Sundoll-Confreßes werden dem Vernehmen nach, in dem Palais des Königs Christian VII. auf der Amalienburg, wo auch der frühere Minister Blüme wohnt, stattfinden. Nach englischen Zeitungen sind zwei Parla-

ments-Mitglieder, Sir Walfin Wynn und Sir Ch. Kelly von London nach Kopenhagen abgegangen, um demselben beizuwohnen.

Italien.

Turin, 29. October. Der Minister der öffentlichen Bauten, Herr Paleocapa, ist gestern nach Paris abgereist. Dieser berühmte Ingenieur wird an den Arbeiten der Commission Theil nehmen, welche das Project des Herrn Lepere zur Durchforschung der Landenge von Suez prüfen soll.

Osmantisches Reich.

Von der montenegrinischen Grenze wird der Agram. Ztg. unterm 25. October geschrieben: „Der Fürst hat mittelst eines von Verda datirten Erlasses die Aufhebung der Grenzsperr zwischen Montenegro und dem südlichen Theile des Kreises Cattaro, so lange dort der befriedigende Gesundheitszustand dauert, angeordnet. — Die Fürstin liegt schwer krank in Verda darnieder, ein Art aus Cattaro wurde eiligst dahin berufen. — Der Voivode George Predob Bajza, einer der mächtigsten Montenegrier, der sich namentlich in der türkischen Expedition unter Omer Pascha hervorgethan hat, ist in Folge eines Sturzes vom Pferde, wobei der Sattelknopf ihm ins Herz gedrungen war, gestorben. — Die montenegrinische Raubbande hat in der Herzegowina neue Thaten verübt; sie wird täglich durch frische Mitglieder vergrößert.“

Schlesischer Nouvelles-Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau, 4. Novbr. [Gustav-Adolf-Vereins-Sachen.] Die beiden Vorstände, der des schlesischen Hauptvereins und der des Breslauer Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung, haben in Anlaß des Reformationsfestes ein „fliegendes Blatt“ erlassen, worin sie zur Beihiligung an dem christenbrüderlich wohlthätigen Streben des Vereins aufmuntern, und aus welchem wir entnehmen, daß aus den Mitteln des schlesischen Hauptvereins und den ihm zu Theil gewordenen Unterstützungen seit dem Jahre 1844 in unserer Provinz drei evangelische Kirchen gebaut worden sind: zu Reinerz, Diebau und Sobten, und fünf evang. Kirchenbauten unterstügt: zu Rosenburg, Guttentag, Lublinitz, Krappitz und Streckenbach bei Kupsberg; Schulen werden gänzlich unterhalten zu Ziegenhals, Zülz, Wünschelburg, Guttentag und Kalkreuth bei Sagan; unterstügt wurden die Schulen zu Reinerz, Schönberg, Reichthal, Groß-Tinz, Loslau und Wansin; ein Prediger wird erhalten in Landsberg, und ein Beitrag zur Erhaltung des Kirchspiels in Ottmachau gegeben; regelmäßiger evangelischer Gottesdienst wird unter Bekräftigung der Ausgaben aus eben denselben Mitteln gehalten zu Landeck, Mittelwalde, Ullersdorf, Tost, Pawlowitz, Ober-Sogow und Kattow. Gleich diesen Orten, deren mehrere ihre früheren evangelischen Kirchen und Schulen durch die vor 200 Jahren erfolgte Wegnahme einbüßten, sind auch namentlich in Oberschlesien und dem Glatzischen viele kleine und arme evangelische Gemeinden in höchst unterstützungsbedürftiger Lage, und der Wirklichkeit des Vereins bleibt noch ein weites Feld geöffnet. Gegenwärtig baut er zu Landsberg in Oberschlesien eine Kirche, deren Grundstein mit erhebender Feierlichkeit am 26. Juni d. J. gelegt worden ist. Mit Beginn des nächsten Frühjahrs wird sich der in frühgothischem Style auszuführende Bau, dessen ansprechendes Bildniß die Nr. 1 der diesjährigen „Mittheilungen“ enthält, über den Boden erheben, vornemlich mitgefördert durch Beihilfe des märkischen Hauptvereins und des Berliner Ortsvereins.

Die benannten „Mittheilungen für Freunde des Gustav-Adolf-Vereins in Schlesien“ werden redigirt von Herrn Prediger Knüttel und sind von den Mitvorständen des Vereines, den Herren Stadtrath Becker (Nicolai-Str. 2a) und Kaufmann G. Becker (Albrechtsstr. 14), sowie hier am Orte bei den Kirchschaffnern, welche das „Kirchliche Wochenblatt“ ausgeben, und bei dem Vereinsboten zu beziehen.

Den Vorstand des schlesischen Hauptvereins bilden jetzt die Herren Stadtrath Becker, General-Superintendent Prof. Dr. Fahn, Bürgermeister Bartsch, Propst Krause, Senior Schmiedler, Pastor Legner, Kaufm. G. Becker; — den des Breslauer Zweigvereins die Herren Propst Krause, Diaconus Weingärtner, Rector Kämpf, Rechts-Anwalt Fischer, Kaufmann Brade. Gaben der Liebe, sowie Beitrittsmeldungen sind die Letzteren in Empfang zu nehmen bereit, wie gewiß auch alle die Herren Geistlichen der Provinz sich dieser Müheverwaltung mit Freude und Amtseifer unterziehen werden.

Th. D.

N. Breslau, 6. November. Der hiesige katholische Gesellen-Verein, welcher seit vier Jahren unter Leitung seines würdigen Stifiers, des Herrn Curatus Nicht, blüht, feierte am gestrigen Tage im großen Saale des russischen Kaisers sein Stiftungsfest. Die Eingeladenen waren zahlreich herbeigeströmt, so daß das große Local kaum die Menge der Festgenossen aufnehmen konnte. In vorderster Reihe bemerkten wir die meisten der Herrn Doncautularen, viele andere Cleriker und eine große Zahl von Herrn und Damen aus allen Kreisen der Gesellschaft. Der Saal war mit den preussischen Fahnen festlich geschmückt und gewährte einen sehr heitern Anblick. Im Hintergrund erhob sich die Tribüne für den starken Sängerkorps und eine improvisirte Schaubühne. Die Feierlichkeit begann mit dem Vortrage eines Psalms von Schönbabel, welcher schön und ebenmäßig gesungen wurde. Darauf hielt der Präses, Curatus Nicht, eine Rede, in welcher er die Chronik des Vereines erzählte. Trotz manigfachen Kampfs hat derselbe auch in diesem Jahre sich zu frischem, kräftigem Leben entwickelt und namentlich verdient die Einigkeit und Treue, mit welcher die Theilnehmer zu einander stehen, volle Anerkennung. Der Verein zählt jetzt beinahe Dritthalbhundert Genossen und hat sich in der letzten Zeit mit überraschender Schnelligkeit vergrößert. Es wird Unterricht in der Religion, namentlich der Pflichtenlehre, in den Elementargegenständen, dem Zeichnen und Singen erteilt, und es muß der Eifer der Lehrer und der Fleiß der Lernenden gleichmäßig anerkannt werden. Die Bibliothek ist theils durch Geschenke, theils durch Erwerbungen aus Vereinsmitteln erweitert worden. Die endliche Begründung eines Hospizes für Gesellen ist zu hoffen, bis jetzt sind etwa 750 Thlr. gezeichnet und beinahe 650 Thlr. für diesen Zweck eingezahlt worden. Nachdem hierauf noch der Vice-Präses sich über die Art und den Zweck des Festes ausgesprochen, ergriff der Vereins-Vorsteher, ein Gefelle, das Wort und sprach in schlichten, aber kräftigen Worten seinen Dank gegen Gott für die Gnaden, welche er dem Vereine habe zu Theil werden lassen, gegen den Präses und die wackeren Lehrer aus und schloß mit einem Segenswunsche für den Herrn Fürstbischof als Protector des Vereines, für die Kirche, das Vaterland und den König unsern Herrn. Nun begann das eigentliche Fest, wobei lebende Bilder, Declamation und Gesang abwechselten. Alles war wohl gelungen und geschnapvoll arrangirt, namentlich machten einzelne der lebenden Bilder einen tief erregenden und rührenden Eindruck. Sehr viel Speis regte der Vortrag von Haydn's Kinder-Symphonie in Kostümen und nicht weniger erfreute zum Schluß die Darstellung von Anghel's Fest der Handwerker, wobei einzelne der Mitwirkenden wirklich viel Talent

und Witz entwickelten. Das ganze Fest zeigte, daß der Verein nicht nur dem Ernst huldigt, sondern der lebensfrohen Jugend auch reiche Gelegenheiten zur Entfaltung geselliger Talente und zu zerstreuten Vergnügen bietet. Wie er auf der einen Seite durch Belehrung und durch Religion der Verwilderung der Sitten und der Verschumpfung im wüsten Strudel des Lebens entgegenarbeitet, so sorgt er auf der andern Seite für Erhaltung eines gemüthlichen Trohnsinns und wirkt so nach allen Richtungen zum Segen Aller, die ihm angehören, und zum Nutzen der Kirche und des Staates, welchen er tüchtige und fromme Mitglieder erhalten hilft. Gott segne sein Streben, wie er überhaupt das ehrsame Handwerk segnen möge.

* **Breslau, 6. November. [Sicherheits-Polizei.]** Es wurden gestohlen: einem Freigänger in Dömitz mittelst gewaltthätigen Einbruchs 1 großes sog. zweispänniges Oberbett, 2 dergl. Kopfkissen, 1 Kinder-Oberbett, 2 dergl. Kopfkissen mit blau und rothkarrirten Bezügen, sowie ein Bettuch; Burgfeld 1 eine graue Leinwandjeuche mit 83 Pfd. Kälberhaaren; Kattowenstr. 11 zwei kattunene Frauen-Oberwürde, 1 schwarze Kamolijsacke, 5 Leinwandkürzen, 2 weiße Unterwürde, 4 bunte Halbtücher, 2 weiße Taschentücher, 1 Frauenhemd, 1 Paar weißbaumwollene Strümpfe, gez. S. C.; mutmaßlich gestohlen: 1 Paar graue Wollstiefeln. — Gefunden: 3 Schlüssel und 1 Damenhaube von schwarzem Atlas; am 4. Novbr. in der Drosche 259 ein Stübenschlüssel. — Verloren: 1 goldene Damenuhr im Werth von 30 Thlr.; eine schwarze Merinotafel, in welcher sich ein schwarzseidener Beutel mit 8 Thlr. baaren Geldes, 1 Perlendeckel, 1 goldenes Festschaft und 1 Denkmünze befanden. — Wegen Bettelns wurden in voriger Woche 45 Personen polizeilich festgenommen.

[Unglücksfall.] Am 3. Mittags stürzte ein in der an den Mühlen Nr. 7 gelegenen Vordermühle beschäftigter Müllergehilfe D. e m u t h, 18 Jahr alt, aus Albenorf, Kr. Glatz, bei Gelegenheit der Ausbesserung der Schaufeln des Wasserrades in Folge unerwarteter Wendung des letzteren in den Wassergang und verschwand in den Wellen. Die sofort vorgenommenen Nachforschungen nach dem Verunglückten blieben ohne Erfolg.

Peterswaldau, 5. November. Am 12. October brannte die Stelle des Frn. G. Diezig hierseht nieder, nachdem in derselben schon Abends vorher Feuer zum Ausbruch gekommen, aber glücklich gelöscht worden war. Am 13. October saß man bei der Bauerguldsbeitragung des Herrn Langer einen Arbeiter des Herrn Diezig an der Stelle ab, wo einige Stunden vorher ein eben aufglimmtes, bösllich angelegtes Feuer erstickt worden war. Als der versuchten Brandlösung dringend verdächtig, ist der Mann zur Haft gebracht worden und unsere umsichtige und mühsame Polizei ermittelte bald sehr erschwerende Indicien gegen denselben bezüglich des Brandes vom 12ten. Der Beschuldigte hat bereits das gerichtliche Total-Vorhör bestranden und ist dabei in Krämpfe verfallen. Bemerkenswerth bleibt dabei, daß erst am 3ten und 5. Januar die Gebäude zweier unserer schönsten Bauergüter, welche sich in derselben Gegend befinden, in Asche gelegt wurden. Eins davon gehörte ebenfalls Herrn Diezig. — In der Schwurgerichts-Sitzung vom 22. October ist der Tagearbeiter Busse aus Steintunzendorf, der aus dem Hausdorfer Berge einen armen Weber um des winzigen Betrages seines Arbeitslohnes willen erschlagen hatte, von unserer umsichtigen Polizei aber entdeckt worden war, zum Tode verurtheilt worden.

[Kirchliches aus der Provinz.] Ein confessionell-patriotisches Jubelfest wurde am 28. October d. J. von der evangelisch-lutherischen Gemeinde Brittag, Kreis Grünberg, im sogenannten Tschichrziger Oerwalde unter Beteiligung einer großen Volksmenge gefeiert. Es galt die Vereinerung des Reformationsfestes mit einem wichtigen Gedenktage der erwähnten Kirchengemeinde, welche in den Zeiten der Besatzung von der kurbrandenburgischen Regierung die Erlaubniß erhielt zur Erbauung einer Grenzkirche, die am 28. October 1655 feierlich eingeweiht und später, nach erfolgter Occupation Schlesiens, nach Brittag zurückverlegt wurde. Der für das Jubelfest abgesteckte Platz, der Standort der ehemaligen Grenzkirche, war durch eine einfache, aber würdige kirchliche Decoration ausgezeichnet. In der Mitte der bereits errichtete, das Mal betränzte Gedenkstei mit der Zeitangabe 1655—1744. Einem mit frischen Tannenreis verkleideten Altar schmückte das Bild des Kreuzigen; außerdem noch manich ehrende Reliquie des ehemaligen Gotteshauses, namentlich ein vergoldeter Abendmahlskelch, zwei Leuchter und die lutherische Agende. An der Vorderseite des Altars waren wie ehemals die Worte zu lesen: „Wir predigen Jesum den Kreuzigen und fleißigen uns, zu haben den Glauben und ein gutes Gewissen.“ Hinter dem Altar erhob sich die mit Girlanden geschmückte alte Kanzel, die einst an dem als Kirchenpfeiler dienenden Stamm einer mächtigen Eiche angebracht war, welche ihre starken Aeste schützend über die Stätte Gottes bei den Menschen streckte. Hoch über die Kanzel ragte ein colossales grün umwundenes Kreuz; ihm correspondirte ein anderes von gleicher Größe auf der entgegengesetzten Seite, unter welchem der wacker eingeeübte Sängerkorps postirt war. Wir müssen es uns versagen, von dem Verlauf der schönen Feier im Besonderen zu berichten. Nur von der Festrede wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß sie sich von aller confessionellen Polemik frei haltend an denselben Text ansetzte (1. Mos. 28, 16—22), über welchen vor 200 Jahren die Einweihungsrede gehalten worden war und den Gedanken behandelte: Wie heilig ist diese Stätte! Ihre Heiligkeit wurde dargehan an den Erinnerungen, an den Prüfungen und an den Erweckungen, welche sich an sie knüpften. (N. Pr. 3.)

† [Polizeiliches aus der Provinz.] Man meldet aus Liegnitz: Am 1. d. M. wurde bei Ausschüttung des Gottesstafens in der Kirche St. Peter und Paul entdeckt, daß derselbe auf eine höchst freche Weise betraubt worden war, indem der Dieb mittelst eines Centrumbrohrs in den hölzernen Boden des Gottesstafens 14 Löcher und nebenan noch ein Loch gemacht hatte, um mit der Hand die idernen Schlüssel, in welchen sich das Geld befand, umzuwerfen und dadurch leichter zum Geleze zu gelangen, welches 5—6 Thlr. betragen haben soll. Die zur Ermittlung des Diebes sofort angestellten polizeilichen Recherchen ergaben, daß eines Tages ein kleiner Mensch mit deforner Nase sich durch nähere Betrachtung des Gottesstafens verdächtig gemacht habe, auch wurde der Boden einer Handlaterne, auf welchem Spähne von Eichenholz sich befanden, in der Kirche aufgefunden. Nach Vigilanz der Polizei gelang es derselben, den Kirchenräuber in der Person des schon zweimal wegen Diebstahls bestrafte Blumenfabrikanten G. zu ermitteln und in dessen Wohnung einen Theil des geraubten Geldes im Betrage von 1 Thlr. 19 Sgr. in Kupferpfennigen, so wie einen Bohrer, an Größe zu den Löchern im Gottesstafens passend, vorzufinden. Oben so pakte auch der in der Kirche aufgefunden Boden einer Handlaterne zu der dem u. G. gehörenden Laterne, da zu dieser der Boden fehlte. Da nun so viele Beweise der vom u. G. ausgeführten frechen That vorlagen, so gefand derselbe auch den Diebstahl, den er in der Nacht vom 14. zum 15. October verübt hatte, ein und stellte dabei auch nicht in Abrede, das am 2. October wahrgenommene Loch im Kirchenfenster gemacht zu haben, da er schon früher die Absicht des Diebstahls gehabt habe.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

OE. „Synchronistische Tabellen zur vergleichenden Uebersicht der Geschichte der deutschen National-Literatur. (Von der frühesten Zeit bis zum Jahre 1832.) — Für Freunde der Literatur und zum Gebrauche beim Unterricht in höheren Lehranstalten.“ Von Karl Eitner. Vollständige Ausgabe, mit Nachträgen und Berichtigungen und einem ausführlichen Namen- und Sachregister. Breslau, Verlag von Joh. Urban Kern, 1856. 235 Seiten Quers-Folio.

Mit dem Joeben verendet ein Schluchhste, welchem zugleich der hier angeführte Haupttitel beigegeben ist, sehen wir ein Werk beendet vor uns liegen, wie — in dieser Weise nach Plan und Ausführung — nicht allein die deutsche Literaturgeschichte, sondern die Literaturgeschichte überhaupt kein zweites aufzuweisen hat. Halten wir uns allein an letztere, so finden wir eine chronologische Darstellung derselben nur in den „Tabellen“ von Guden (Leipzig, 1831, 3 Heile Großquart) und von Schäfer (Leipzig 1853). Was sonst aus diesem Bereiche erschienen, hat schwerlich eine über engere Sphären hinausgehende Verbreitung erlangt, wie dies auch mit dem schätzbaren und fleißig gearbeiteten, obgleich an einigen Mängeln des historischen Bilds leidenden Werke, welches wir Schläfer in der „Tabellarischen Uebersicht der deutschen Literaturgeschichte“ des Frn. Oberlehrer Böbel besitzen, der Fall ist. An eine Vermählung des ungeheuren Materials zu dem alleseitig durchgeführten Bilde eines synchronistischen Nebeneinander hatte sich noch Niemand gewagt, und es ist dieses — von den ersten Anfängen germanisch-literaturgeschichtlicher Elemente bis auf den Tod Göthe's durchgeführte — Unternehmen un-

terres Landemannes und derzeitigen Mitbürgers als ein recht wesentfliches Com-plement jener Arbeit anzuprechen, welcher sich für unsere Nation C. r. d. u. s. unterzog, indem er die Gesamtmasse ihres literarischen Schaffens zum ersten Male deutlich gruppirt und sortirend uns vor Augen führte. Selbstverständlich muß eine tabellarische Arbeit den Charakter der Gedächtnisstütze an sich tragen und allen umliegender, verbindenden, Lebensfülle gebenden Annotationsen sich enthalten. Gleichwohl hat sie, wenn sie eben eine syn-chronistische ist, den Vorzug vor einer nur chronologischen voraus, daß sie nicht bloß ein Skeletton von sortirenden Daten giebt, sondern ein Abbild des Gesebes, In- und Nebeneinandergehens der Thatfachen, also ein Abbild des geschichtlichen Vorganges selber. Für die Wissenschaft hat man von diesem Veranschaulichungs-Mittel längst Gebrauch gemacht; für die Literaturgeschichte erhält dessen Anwendung ihre Schwierigkeit dadurch, daß es sich bei ihr nicht bloß um Thatfachen handelt, sondern um eine Fülle geistiger Bezüge, welche eigentlich die Thatfachen dieser Geschichte selber sind.

Diesen Schwierigkeiten ist in dem uns vorliegenden Werke Eitners aus-umfassendste begegnet. Wer nur von Jense eines Begriffs von vergleichenden Arbeiten hat, der erhebt beim ersten Durchblät dieser Tabellen, welche eine ungeheure Müheveraltung in ihnen aufgegangen ist, nicht allein für Zusammenbringung, Sonderung und Klärung des Stoffes, sondern auch für jene verständliche und ebenmäßige Gruppirung, da den Tabellen die Zee zu Grunde liegt: „ein schematisches Bild der in der Entwicklung unserer Literatur sich mahnend- den Proportionen der nach einander auf tretenden Tendenzen und Formen zu geben.“ Um die Gliederung des Ganzen nach der Wandelung der Geistest-Richtungen zur Anschauung zu bringen, deutete der Verfasser die Knotenpunkte durch instructive Abbildungen an, welche eine historische Uebersicht der Periode geben, an deren Spitze sie stehen, nebst einer Charakteristik ihres Wesens und ihrer Form, soweit letztere überhaupt noch typisches Unterscheidungsmerkmal ist (z. B. Minnegefang, Meistersang), und einer Angabe der Literatur der Periode nach Quellen, Sammelwerken Bearbeitungen. Je weniger scharf im Laufe der Entwicklung die charakteristischen Einschnitte der Perioden werden, desto fuzigeren Umfang gewinnen natürlich (von Anfang des vor. Jahrh. an) jene Einteilungen. Es stellen sich nunmehr der Thatfachen Periode, die Personlichkeiten, die sich bisher durchweg den Gruppen unterordnen, diesen in selbständigem Parallelismus zur Seite, bis mit dem Eintritte der neuern romantischen Richtung diese sich mit der durch Schiller und Goethe fort bestehenden klassischen zu einem Netz verwebt, welches die charakteristische Scheidung überhaupt beseitigt, die nun zuerst der in Decennien, dann, bei überwachendem Stoffe, nach Quarten plazimacht. —

Das Werk eines fünfzehnjährigen Fleißs (die erste Lieferung kam 1842 in den Buchhandel) ist nun aber bei seinem Abschlusse noch um einen Theil bereichert worden, den wir sichtlich wiederum ein „Werk“ nennen können. Durch ein alphabetisches Register nämlich, welches auf 31 vierseitigen Folioseiten recht eigentlich Spore und Schlüssel zu dem Ganzen darstellt. Jedem Autornamen ist unmittelbar die Zahl der angeführten, unter welcher er in das deutsche Literaturleben zum ersten Male tritt, und es folgt hierauf, unter genauer Blattweisung, die Chronologie seiner Werke, so daß wir in nuce ein abermaliges Bild seiner Entwicklung vor uns haben. Sammelwerke, Zeitschriften, Gesangbücher und alles automatenlos leicht findbar dem Register eingereiht und wir müssen uns freuen, daß trotz der Entfernung des Druckortes vom Verfasser, der Druckfehler in dem ganzen schwierigen Werke so wenige geordnet sind. — Demjenigen eine recht große Verbreitung zu wünschen, erreicht überflüssig; es ist für Jeden, der deutsche Literaturgeschichte treibt, eine Nothwendigkeit, für jeden Gelehrten ein zweckdienliches Hilfsmittel zur Ordnung und Sicherung seiner Kenntnisse aus diesem Gebiete, für jede nicht des Nationalgefühls baurer Brust ein freudiger Spiegel des Reichthums unseres vaterländischen Geistes.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Δ **Breslau, 6. November. [Börse.]** Sowohl Actien als Fonds waren bei geringem Geschäft im Allgemeinen wenig verändert gegen gestern, doch blieb die Stimmung günstig. Zu den Actien der neuen Hütten-Gesellschaft Minerva haben lebhafteste Umsätze stattgefunden.

* **Breslau, 5. November.** Wir hatten heute abermals eine günstig gestimmte Börse und in Folge dessen wieder eine steigende Tendenz der Course. Das Hauptgeschäft wurde im Rheinischen, die bis 11 3/4 und 8 1/2-Minuten, die bis 165 1/2 gingen, gemacht. Medlenburger gingen allein niedriger. Neu etablirt wurde das Geschäft in Actien der in Schlesien neu begründeten Gesellschaft „Minerva“, welche 107 1/2 und 108 bei namhaften Umsätzen bezahlt wurden. Gegen das Unternehmen selbst wird sich nicht das geringste Bedenken geltend machen lassen, aber die Einführung, dieser der großen Mehrtheit ganz unbekanntem Actien erfolgte mit einem Eate, der im Interesse der Sache nicht zu billigen ist.

Weizen war in den feineren Sorten sehr fest und wurde hoch im Preise gehalten, abfallende Qualitäten blieben aber vernachlässigt. Disponibler Mehlgen wurde wenig gefragt und der Umsatz blieb beschränkt; des ungeachtet famen gefülligdie 200 Wispel prompt unter. Ca. 40 Wispel 82 Pfd. und 82 bis 83 Pfd. 84 — 84 1/4 Thaler per 82 Pfd. bez. Termine Anfangs fest, stellten sich im Laufe des Geschäftes flauer und schlossen wieder fest. November 82 1/2, 1/2 — 82, Novbr.-December 82 1/2 — 1/2 und Frühjahr 81 1/2, 80 — 80 1/2 bez. Mühl-Anfangs knapp angeboten und steigend, schloß mit härteren Efferten und weidend, loco 18 1/2 — 1/2 bez. u. Br. November 18 3/4 bez. u. Sid. December-Januar 18 1/2 — 18 bez. u. Sid. April-Mai 1 3/4 — 2/3 bez. u. Sid. Spiritus bei härterer Frage loco besser bezahlt und in Folge dessen auch Termine annimter, loco ohne Faß 35 — 34 1/2 bez. November 33 1/2 — 3/2 bez. November-December 33 — 33 1/2 bez. u. Br. Decbr.-Januar 33 1/2 — 1/2 bez. u. Br. April-Mai 33 1/2, 3/4 — 1/2 bez.

Breslau, 5. Novbr. Heute wurde zum ersten Male in den Actien der neuen Hütten-Gesellschaft Minerva, welche ihr Domicil in Breslau u hat, gehandelt. Das Grund-Capital der Gesellschaft ist auf 5 Millionen Thaler Pr. Cour. festgesetzt und zerfällt in 25,000 Actien, jede a 200 Thlr. Pr. Cour. Jeder Actien-Geizner ist verpflichtet, 15 pSt. oder 30 Thlr. Pr. Actie sofort zu zahlen, den Ueberrest aber nach erfolgter Zahlungsaufforderung des Verwaltungsraths. Zunächst soll ein Actienbelauf von Vier Millionen Thaler ausgegeben werden, der Ueberrest zum Betrage von Einer Million, sobald der Verwaltungsrath es angemessen findet. Der Besitzer von vier Actien soll dann berechtigt sein, von den festgedachten 5000 Stück Actien eine Actie zum Cours à pari zu fordern. — Die Minerva tritt nicht als ein Project, sondern als eine fundirte und Seitens des Staats genehmigte Gesellschaft ins Leben, und es handelt sich darum, nicht etwa eine Gesellschaft erst zu bilden, sondern vielmehr zur Theilnahme an einer bereits vollständig gebildeten aufzufordern. Nicht nur erste Hamburger und Breslauer, sondern auch erste hiesige Handlungshäuser, welche als vorzüglich bekannt sind, stehen an der Spitze dieses Unternehmens und haben sich mit bedeutenden Summen dabei beitheiligt. — Es würde hier zu weit führen, da der Raum ein nur beschränkter, uns über die Rentabilität und sonstigen Verhältnisse dieses Unternehmens weiter auszulassen, wir müssen vielmehr in dieser Beziehung auf den bereits gedruckten Prospect und die Statuten verweisen. Nur so viel wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß dies Unternehmen, rüchsiglich seiner Ertragsfähigkeit, gewiß den Höder Hüttenvereins-Actien, welche gegenwärtig 134 pSt. im Cours stehen, würdig zur Seite gestellt werden darf. — Die Umsätze fanden heute von 107 a 109 a 107 1/2 a 108 pSt. statt.

** Seine, zur Weltausstellung zugelassene Mençons, Brillen und Chantilly-Spizen selbst fabricirend und verkaufend, bezieht das Haus Fraimais u. Gamagnac jeglichen Vermittler zwischen dem Producenten und Consumenten, was ihm gestattet, seine Preise um ein Drittel unter den gewöhnlichen zu stellen. Da seine Dessins sein ausschließliches Eigenthum sind, so finden sie sich nur in seinen Magazinen, Rue Richelieu 82 zu Paris.

Eisenbahnen und Telegraphie.

[Nieder-schlesische Zweigbahn.] Einnahme im October 1855 für 7421 Personen und 65096 Ctr. Güter 9307 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. Im Octbr. 1854 9686 — 21 — 3 —

In diesem Jahre weniger 379 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Der schnelle Fortgang des Baues der Reichenberger-Rittauer Bahn soll auf Hindernisse gestoßen sein, indem der Reichenberger Koblen-Berlin die Entschädigung, welche ihm von der k. sächsischen Bauverwaltung für seine von der Bahn zu durchschneidenden Braunkohlensfelder geboten wurde, abgelehnt hat und höhere Forderungen stellt.

Dem in Jena zusammengetretenen Comitee für den Bau einer Eisenbahn von Weimar über Jena, Gera, Chemnitz, Dresden ist es endlich gelungen, das Interesse der Regierungen diesem Projecte zuzuwenden, und dürfen daher demnächst weitere Schritte zur Bildung einer Actiengesellschaft gehen. Da jene Bahn von hoher Bedeutung ist, indem sie die gerabete und kürzeste Linie nach Dresden und Prag einerseits, und Breslau andererseits bildet, so hält man sich versichert, daß das Project in der deutschen Verkehrswelt selbst lebhaften Anklang finden werde.

Der Bau der Zweigbahn der R.-Ferdinands-Nordbahn von Schönbrunn nach Troppau ist seiner Vollendung nahe. Durch die Eröffnung dieser Strecke wird Oesterr.-Schlesien in den kolossalen Verkehrsnetz der Nordbahn einbezogen, und dieser erwächst in naher Zukunft durch die Verbindung mit dem bald von mehreren Bahnen durchschnittenen Theile des preussischen Oberschlesiens ein neuer erheblicher Zuwachs an Prospektität. Die Eröffnung ist im Laufe des November zu erwarten. Die Fortsetzung der Hauptbahn von Oberg nach Dwaecim ist vollendet, und wird diese Strecke, sobald die von der Staatsverwaltung

hergestellte Verbindungsbahn von Owiem bis Trzebinia in betriebsfähigen Zustand gebracht sein wird, eröffnet werden. Dann tritt die directe Verbindung von Wien nach Krakau und bis Dombia ins Leben. (A.)

Bermischtes.

Köln, 4. November. Nachstehend berichten wir die Abenteuer zweier Krimfahrer, deren Sache gestern vor dem hiesigen Zuchtpolizei-Gericht verhandelt wurde. Am 3. v. M. verließen zwei junge Männer, ein Maschinenbauer und ein Uhrmacher, der eine 20, der andere 21 Jahr alt und beide gut mit Geld und Garderobe versehen, ihre Vaterstadt Berlin, um eine Wandererschaft nach dem Rhein anzutreten. Am 5. October kamen sie nach Köln, wo sie Arbeit zu finden hofften. Als Letzteres nicht der Fall war, erwartete in den jungen Berlinern die Luft, nach der Krimm zu gehen. In Folge eines wunderlichen Jrrthums wandten sie sich an den hier residirenden belgischen Herrn Consul, der sie kurz abweis, mit dem Bedeuten, daß er sie, wenn sie sich nicht gleich fortmachten, der Polizei anzeigen werde. Hierdurch erschreckt, hatten unsere Krimfahrer nichts Gütteres zu thun, als ihre Papiere zur Rückreise zu lassen. Wie sie demnächst sich nach Deuz begeben wollten, fanden sie die Brücke ausgefahren und setzten sich trübselig wartend und jeden polizeilichen Nachfragen mit Angst betrachtend, auf das Brückengeländer. Da trat ein Unbekannter zu ihnen, ließ sich in ein Gespräch ein und ersuhr von den arglösen jungen Leuten, bei welchen sich, wie es scheint, die Berliner Intelligenz noch nicht gehörig entwickelt hatte, sehr bald deren Lage und ihre Sorge wegen der Polizei. „Nichts mehr als das?“ hub der wohlwollende Unbekannte an; „ich will Ihnen wohl helfen, daß Sie nach der Krimm kommen. Ich habe schon ganz andere Leute fortgeschickt; einmal sogar einem Manne, der einen um die Ecke gebracht hatte.“ Nachdem der Ketter in der Noth erfahren, daß seine Klienten im „Prinz Karl“ zu Deuz logirten, sagte er: „Da müssen Sie weg, da ist's zu theuer und auch nicht sicher. Kommen Sie mit mir, ich bringe Sie in ein passendes Haus.“ Wirklich brachte der Unbekannte — ein gewisser Conrad Naden, Portier im „Rheinischen Hofe“ hieselbst — die beiden Berliner in das auf dem Rheinberg belegene Wirthshaus „Zum alten Thurm“ und ließ sich Geld zur Beforgung von Billets für das nieder-

ländische Dampfboot, so wie außerdem eine Partie Kleidungsstücke einfänkden, — letztere unter dem Vorwande, daß die bürgerlichen Kleider nun doch überflüssig würden und Geld nöthiger sei. Die Dampfboot-Billets wurden richtig geliefert; das für die Kleidungsstücke gelöste Geld hingegen wollte Naden verwendet haben, um den Conductor des niederländischen Dampfbootes und einen Kellner desselben „zu besuchen“, damit diese, im Falle polizeilicher Nachforschung, die jungen Leute in einem auf dem Schiffe befindlichen geheimen Behälter verbergen möchten. Für diese Mühewaltungen erbat sich Naden sodann einen Wechsel von 100 Thlr., an seine Dichtre zahlbar und auf den Namen des einen jungen Mannes lautend, begnügte sich aber, als der Wechsel vorgezeigt wurde, mit einem Schreiben, worin der Vater erucht wurde, den Betrag von 25 Thln. an die Adresse des Naden zu senden. Letzterer wollte hieron nur einige Thaler für sich nehmen und versprach, den Rest nach der Krimm zu schicken. Nachdem der biedere Portier den jungen Leuten sodann noch die Adresse eines rotterdamer Hauses Namens Brenner gegeben, als welches für alles Weitere sorgen werde, begleitete er dieselben auf das Dampfboot und zog beim Abchiednehmen einem seiner Schützlinge mit der Gewandtheit eines Garderobe-Dieners den Ueberzieher vom Leibe, „indem er doch noch etwas für seine Mühe haben müsse“. Eine bescheidene Protestation, unter Hinweis auf das kalte, unfreundliche Wetter, wußte Naden mit der Bemerkung abzufertigen, daß es in der Cajüte warm genug sei. Mit reducirter Baarschaft und ihrer überflüssigen Kleidungsstücke kennebittig, trennten sich die beiden Jünglinge von ihrem Kölner Freunde, der ihnen vorgeschwindelt hatte, daß sie in Rotterdam 6 L. Sterling und ferner an täglicher Löhnung 2 Schilling bekommen, auch unverzüglich zu Officieren ernannt werden würden. Zu Rotterdam angekommen, suchten unsere Helden vergebens nach dem Hause Brenner, das in ganz Rotterdam nicht zu finden war, vermuthlich, weil es gar nicht existirt. Nichts desto weniger erfuhren sie, daß im Wirthshaus „zur Stadt Antwerpen“ Gelegenheit zu finden sei, sich für die englische Fremden-Legion anwerben zu lassen. Das war denn auch der Fall. Die jungen Leute belamen Zettel, worauf gewisse Buchstaben und eine Nummer geschrieben waren, wurden per Telegraph in London angemeldet und sodann glücklich dorthin spedirt. Der Giste, der ihnen in der britischen Hauptstadt entgegenkam, war der Consulats-Secretär Kroy aus Köln, der sie in Echnaßie veranlaßte. Dort aber tamn sehr unangenehme Enttäuschungen. Statt sechs L. Sterling Handgeld gab es nur 3; statt einer Löhnung von 2 Schilling täglich gab es nur 2 Pence. Statt der Aussicht auf ein baldiges Officier-Patent gab es schände und schlechte Behandlung. Unter diesen Umständen wußten die zwei Leidensgefährten nichts Besseres zu thun, als daß sie schon am dritten Tage desertirten. Wieder nach London gelangt, suchten sie vergeblich eine Gelegenheit zur Heimreise. Da kam dem Umherirrenden ein Holländer in den Weg, der sie anredete: „Jungens, Ihr müdet wohl gern fort von hier?“ Nachdem das Lügen nichts half, weil der Holländer an den Commisshöfen erkannte, daß er zwei deserirte Legionäre vor sich hatte, nahmen letztere die guten Dienste des niederdeutschen Landmannes an, der ihnen in der That behüßlich war, daß sie auf einem Vieh-Transportschiff wieder nach Rotterdam kamen. Süß- und rathlos, wie sie eben waren, gingen

die vom preussischen Consul, offenbaren ihre Abenteuer und erhielten demgemäß von der preussischen Gesandtschaft einen Zwangepaß nach Emmerich, wo sie von der bereits in Kenntniß gesetzten Polizei in Empfang genommen und nach Köln transportirt wurden. Ihre Erklärungen hatten die sofortige Verhaftung des Portiers Naden zur Folge, der gestern vor dem Zuchtpolizei-Gericht stand, unter der Beschuldigung, dieselbige Unterthanen den englischen Werbem zugeführt haben. Das Gericht nahm indeß nicht an, daß Naden den englischen Werbem wirklich als Zuführer gedient habe, gemann vielmehr aus den Verhandlungen und namentlich aus den mit unverkennbarer Aufrichtigkeit abgegebenen Erklärungen der jungen Leute die Ueberzeugung, daß es dem Beschuldigten nur um die betrügerische Ausbeutung der ersteren zu thun gewesen und verurtheilte ihn ungeachtet alles dreifachen Ablögnens, in Anbetracht seines gewissenlosen und raffinierten Verfahrens, zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten, hundert Thalern Geldbuße, wofür im Nichtabgabungs-falle zwei fernere Monate Gefängniß eintreten, und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren. Die beiden überlebenden jungen Leute, die gestern nur als Zeugen auftraten, sind übrigens noch in Haft und werden wegen unbedingter Auswanderung demnächst selbst als Beschuldigte vor dem Zuchtpolizei-Gericht zu erscheinen haben. (R. 3.)

Lokales. In der gestrigen Zeitung berichtet Jemand unsre „Hummerlei“ und meint, daß dieser „wunderliche“ Name von „Malzette“ herkomme. Möglich wohl, aber wahrscheinlich? — nein! — In den germanischen Schwelmermundarten — finnisch und Schwedisch — heißt Hamle der Hopfen. Und in Stockholm giebt's auch einen Stadttheil wie unsre Hummerlei, welche Humlegarden, d. h. Hopfengarten, heißt. Dort wie hier wird an dem Orte viel Hopfen gebraucht (in Stockholm auch etwas gebaut), gut Bier gebraut und getrunken. Da nun bekanntlich das Bier und die Hopfenwürze nicht im Süden, sondern im Norden erfinden wurde, so dürfte die algermanische Benennung Humle für Hopfen vielleicht auch unserm ebemaligen Hopfenmarke in der Nähe der alten Herrn- und Winkelmälzerei den Namen gegeben haben. Vielleicht wurde auch hier (wie heute noch in Stockholm) auf der sogenannten Hummerlei oder Hummerlei, als einem fruchtbareren Stücke Land außerhalb der Ohlau und dem Stadtwall, Hopfen gebaut für die onliegende Herrn- d. h. städtische Mälzerei? Auf diese Weise würde sich der Name „Hummerlei“ sehr einfach erklären lassen und keineswegs „wunderlich“ erscheinen. Fr. M.

Wasserstand.
Breslau, 6. November. D. A. 15 F. 11 Z. U. A. 3 F. 8 Z.

Die Freunde des Thierschutzes.
versammeln sich heute den 7. November um 7 Uhr im Saale des Tempelgartens. Gäste sind willkommen.

Als Neuber mählte empfehlen sich:
Dr. Leopold Auerbach,
Arabella Auerbach, geb. Hefs.
Todes-Anzeige.
(Verspätet.)
Am 31ten October c. starb meine liebe Frau Emma, geb. Konekky, in dem noch blühenden Alter von 30 Jahren 26 Tagen an der Lungenentzündung. Wer meine Frau gekannt hat, wird meinen Schmerz empfinden. Allen meinen auswärtigen Freunden und Collegen biete ich mich sehr betreuende Anzeige.
Lanzingnow den 3ten November 1855.
Schwarzer, Lehrer.

Hent Abend um 7 1/2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser heiliggeliebtes jüngstes Söhnchen Max an Gehirnanschwellung in einem Alter von 1 Jahr 4 Monat.
Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen wir Verwandten und Freunden, hatt besonderer Meldung und um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.
Breslau den 5ten November 1855.
Adolf Willert, Premier-Lieutenant im ersten schweren Reiter-Regiment.
Melanie Willert, geborne Freitin von Reifswitz.

Theater-Repertoire.
Mittwoch 7. November, 34. Vorstellung des 4. Abonnements. Zum 3tenmale: „Ein Tag in der Residenz.“ Pöffe mit Gefang in drei Aktenstellungen und fünf Rahmen, von F. Denecke und H. Bohn. Musik von A. Conradi.
(Einlaß 6 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.)
Donnerstag den 8. November, 35. Vorstellung des 4ten Abonnements von 70 Vorstellungen: Der Freischütz. Romantische Oper in drei Akten. Musik von C. M. v. Weber.
Freitag den 9ten November, bei aufgehobenem Abonnement, zum Benefiz des Regiments Herrn Jaffe: Zum erstenmale: Die Diplomaten. Geschichtliches Original-Spiel in 5 Aufzügen von Rudolph Gottschall.

Städtische Ressource.
Donnerstag 8. November, Abends 8 Uhr, in Liebichs Local.
Dritter Vortrag.
Dr. C. S. ner: Ueber die körperliche und geistige Entwicklung des Organismus im Menschen.
Der Vorstand.

Schießwerder-Halle.
Hent, Mittwoch den 7ten November c.
Abendbrot und Tanz.
Der Vorstand.
Den an mich ergangenen freundlichen Anforderungen bereitwillig nachkommend, kündige ich zwölf Vorträge über die nationale Wirkung der deutschen Philosophie im 19. Jahrhundert an. Ich beabsichtige dieselben im Musiksaale der Universität Montag von 6 bis 7 Uhr zu halten und den 26. November zu beginnen. Eintrittskarten à 1 Thlr. wird Herr Hofrath Croll in der königlichen Universitätsbibliothek gefälligst erteilen.
Professor Dr. Branß.

Beratungen über Behandlung von Verletzungen des Willens und der Glieder nach langjähriger Erfahrung und zum sichern Erfolg führend. Sprechstunden im Laufe des Tages.
Berlin, Schauffstraße 38.
Director Krüger.
F. V. Abends 8 Uhr.
Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, dass ich mit dem heutigen Tage mein Domicil nach Breslau Kloster-Strasse No. 84 verlegt habe, wohin alle Correspondence zu richten bitte.
Lewin am 5. November 1855.
M. E. Geisler.

Dividende-Zahlung.
Nachdem die Dividende unserer Actien für die Zeit bis ult. 1854 auf 4 1/2 pCt. festgesetzt worden ist, fordern wir die Inhaber von Actien hiermit auf, dem Statut gemäß, die zweite Hälfte derselben mit 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. pro Actie vom 15. November d. J. ab entweder bei den Herren C. F. Lötbecke u. Co. hier, oder bei Messer u. Co. hier gegen Aushändigung des zweiten Dividende-Scheines in Empfang zu nehmen.
Breslau den 5. November 1855.
Der Verwaltungsrath der schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

Bei G. D. Wäcker in Essen erschien und traf so eben bei uns ein:
Berg- und Hütten-Kalender
für das Schalt-Jahr 1856.
Dauerhaft in Leder gebunden. 1 Thlr. 2 Sgr.
W. G. Korn'sche Buchhandlung.

Nachdem ich mit einigen Patienten für den Winter hierher übersiedelt bin, zeige ich hierdurch ergebenst an: daß ich meine biederthümlichen Wasser-Kuren hier fortsetze und gern bereit bin, denen Rath zu erteilen, welche solche Kuren zu brauchen wünschen.
Dresden den 5ten November 1855.
(Marienstraße No. 8).
Dr. Puzar,
Arzt und Beförderer der Wasserheil-Anstalt Königsbrunn.

Den Besuchern Vissa's empfehle ich meine neuen und elegant eingerichtete Wein- und acht bayerische Bier-Stube.
C. Sperling.

Bekanntmachung
wegen Coursveränderungen im Bezirk der königlichen Ober-Post-Direction zu Breslau.

- Vom 1. d. Mts ab sind die nachstehend aufgeführten Posten in ihrem Gange folgendermaßen abgeändert:
- 1) die tägliche Personenpost aus Brieg nach Creuzburg, aus Brieg um 7 Uhr 45 Min. früh, in Creuzburg um 3 Uhr 25 Min. Nachm.;
 - 2) die wöchentlich 3malige Personenpost von Brieg Bahnhof nach Stoberan, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, aus Brieg Bahnhof um 3 U. 15 M. Nachm. in Stoberan um 5 U. 50 M. Nachm.;
 - 3) die tägliche Personenpost von Schwirz nach Carlsruh, aus Schwirz um 11 U. 15 M. Vorm., in Carlsruh um 12 U. 20 M. Nachm.;
 - 4) die tägliche Personenpost von Schwirz nach Namslau, aus Schwirz um 11 U. 15 M. Vorm., in Namslau um 1 U. 5 M. Nachm.;
 - 5) die tägliche Personenpost von Wansen nach Ohlau, aus Wansen um 4 U. 45 M. früh, in Ohlau um 6 U. 55 M. früh; und
 - 6) die wöchentlich 3malige Personenpost von Brieg Bahnhof nach Stoberan, am Sonntag, Montag, Mittwoch u. Freitag, aus Brieg Bahnhof um 3 U. 15 M. Nachm., in Stoberan um 6 U. 20 M. Nachm.
- Breslau den 3. November 1855.
Der Ober-Post-Director.
Schulze.

Bekanntmachung.
Der Straßendlinger und die Schoor-Grube, welche vom Neumarkt und vom großen Ringe abgefahren und auf dem Holzplage am Ziegelthor abgelassen werden, sollen vom 1ten Januar 1856 ab auf drei Jahre verpachtet werden. Wir haben dazu einen Termin anberaumt: **Sonnabend den 17en d. Mts.** Vormittags von 9 bis 11 Uhr im Bureau VI. Elisabeth-Strasse No. 13.
Die Licitations-Bedingungen liegen in der Rathsbienerei-Stube zur Einsicht aus.
Breslau den 2. November 1855.
Der Magistrat. Abtheilung VI

Eichenholz-Verkauf.
Das im bevorstehenden Winter in den Oberwaldungen der Forstreviere

- 1) Pflasterwitz von ca. 600 Stck Eichen mit ca. 2100 Kstrn. Massengehalt,
- 2) Stoberan von ca. 30 Stck Eichen mit ca. 60 Kstrn. Massengehalt,
- 3) Scheidewitz von ca. 570 Stck Eichen mit ca. 1130 Kstrn. Massengehalt,
- 4) Zedlitz von ca. 200 Stck Eichen mit ca. 310 Kstrn. Massengehalt,

überhaupt von ca. 1400 Stck Eichen mit ca. 3600 Kstrn. Massengehalt auszunehmende Bau-, Nutz- und Brenn-Holz soll in dem am 28. November c. Vormittags 9 Uhr im Gaphose zum rothen Hirs, zu Brieg vor dem Forstinspector Trammittz anstehenden Termine öffentlich im Wege des Meistgebots verkauft werden, welches wir mit dem Bemerken bekannt machen, daß die besonderen Verkaufsbedingungen schon vor dem Termine in den Geschäftsbüchern der betreffenden Oberförstereien, sowie in unserer Forst-Registatur einzusehen sind, bei der Versteigerung selbst aber den anwesenden Kaufleuten noch gehörig zur Kenntniß gebracht werden sollen.
Breslau, den 2. November 1855.
Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Edictal-Citation.
Die Fabrikbesitzer Adolph Martini und Ferdinand Paulig hier selbst als zeitige Besitzer des hier selbst belegenen, im Hypothekencuche Vol. VIII Fol. 210 verzeichneten Grundstücks, bei welchem im Hypothekencuche der Fabrikbesitzer Conrad Friedrich Casimir Kirz noch als Besitzer eingetragen steht, haben behufs Vertheilung ihres Besitztheils die öffentliche Verladung der unbekanntem Eigenthumsberechtigten beantragt. In Folge dessen haben wir zur Anmeldung etwaiger Eigenthumsansprüche an das gedachte Grundstück einen Termin auf **den 10. Januar fut. Vorm. 10 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle Terminszimmer No. 11. anberaumt, zu welchem die unbekanntem Realprätendenten hierdurch unter der Verwarnung vorgeladen werden, daß die Anstehenden mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen auf das gedachte Grundstück präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Sommerfeld den 14. Juni 1855.
Königl. Kreisgerichts-Commission II.

Die bei dem hiesigen Stadt-Verhaim bereits verfallenen Pfänder aus dem Zeitraum vom 1ten September 1854 bis letzten April 1855, sollen im Wege der Auction öffentlich veräußert werden. Hierzu haben wir einen Termin auf **Donnerstag den 17ten Januar 1856** Nachmittags ein Uhr im Verhaims-Local anberaumt, wohnin wir Kauflustige hiermit einladen. Gaynat den 4ten November 1855.
Das Curatorium des Stadt-Verhaims.

(Aus der Reichenbader Zeitschrift: „Der Wanderer“, den 27ten October c. von Herrn Dr. H. Schierert.)
Nachdem mehrerer Artikel der Handlung des Herrn Eduard Groß rühmlichst erwähnt wird, liest man unter Anderem:
„Referent will zum Beweise dessen nur auf einen Gegenstand besonders aufmerksam machen, der während seiner kurzen Anwesenheit den Central-Punkt der augenblicklichen Nachfrage bildete.“
„Es war dies das von Karlowa neu erfindene Beleuchtungs-Material, das Photadyl, und Referent hatte dabei Gelegenheit, mehreren Versuchen mit demselben beizuwohnen. Die Vorzüge dieses Leuchstoffes vor allen bisherigen sind vielfach, denn ist es einmal die überaus weisse und helle Lichtflamme, welche sofort empfindlich, so ist es dann das ruhige und geruchlose Brennen, die Reinlichkeit der Flamme — denn der Stoff macht nicht nur keine Fleden, sondern besitzt sogar die Eigenschaft, Fleden aller Art fortzuschaffen — der Wärmegrad der Flamme, und endlich die Billigkeit derselben, was bei dieser Erfindung besonders hervorzuheben ist. Bei den hohen Preisen unseres gewöhnlichen Brennöl's ist es bei den gedachten Eigenschaften namentlich der geringe Kostenaufwand, welcher dieser Erfindung den Ausschlag giebt, und zu deren Beweise hier nur angeführt wird, daß nach der Helle von Stearin-kerzenlicht berechnet, eine Flamme Photadyl 1/2 Pfennig pro Stunde, das entsprechende Kerzenlicht aber 2 1/2 Pf. kostet; und bei einer größeren Photadyl-Lampe, deren Licht das Lehen der Zeitung bei 24 Fuß Entfernung bequem zuläßt, die Stunde 7 1/2 Pf., das gleiche Stearinkerzenlicht aber 58 1/2 Pf. kostet. Die Photadyl-Lampe kleinster Construction, in Form einer Küchen-, Haus- und Uhrmacherlampe erfordert dagegen in 5 bis 6 Stunden nur einen Kosten-Aufwand von wenigen Pfennigen. Dieser neue Artikel, welchen Herr Groß erst unlängst in sein Geschäft aufgenommen hat, empfiehlt sich also wiederum durch besondere Nützlichkeit und Annehmlichkeit, und es dürfte dessen allgemeine Einführung auch hier in Reichenbach um so weniger Schwierigkeiten haben, da Herr Klempnermeister Heinrichen auch hierzu verwendbare, vorzüglich gearbeitete Lampen zu billigen Preisen bereits seit längerer Zeit in großer Auswahl vorräthig hält.“
Um den vielfachen Nachfragen zu begegnen, erkläre wiederholt, daß die Handlung **Eduard Groß in Breslau, Neumarkt 42,** woselbst auch alle Arten Photadyl-Lampen*) zu haben sind, den **alleinigen Verkauf für Schlesien** leitet.
C. F. Capann-Karlowa in Breslau.
*) Die kleinsten Lampen bedürfen nur einen Kosten-Aufwand von 1/2 Pf. pro Stunde.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (durch G. P. Aderholz, Hirt, Marx u. Comp. in Breslau) zu beziehen:
Der Prediger und Katechet.
Eine praktische, katholische Monatschrift, besonders für Prediger und Katecheten auf dem Lande und in kleinern Städten. Unter Mitwirkung mehrerer katholischer Geistlichen herausgegeben von **Ludwig Mehler,** Priester u. t. Oberlehrer an der Lateinschule zu Regensburg. Mit einer Zugabe: **Blüthen der Vorzeit.**
Sechster Jahrgang. Erstes Heft.
Preis eines Jahrs, von 12 Heften (ca. 80 Druckbogen) gr. 8. incl. Zeitungs-Stempel-Steuer 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Die Redaction dieser vielverbereiteten Monatschrift sagt: Unverrückt wird es wie bisher unser Ziel und Streben sein, nach und nach das weite Gebiet der praktischen Homiletik und Katechetik nach allen Richtungen hin zu bearbeiten, und somit werden wir in diesem VI. Jahrgange liefern:
1) für die Festtage — besonders liturgische Predigten nebst kurzen Frühlehren oder Skizzen;
2) für die Patrocinien geeignete Festpredigten;
3) für die Sonntage längere oder kürzere Glaubens- u. Sittenpredigten nebst Skizzen und kurzen Gedichten.
4) Der katechetische Theil wird wie bisher theils Kirchen- theils Schulkatechesen, sowie katechetische Abhandlungen umfassen.
5) Die Blüthen der Vorzeit werden fortgesetzt und wahrscheinlich mit der ersten Hälfte dieses Jahrganges vollendet werden. An ihre Stelle sollen alsdann „Blüthen der Neuzeit“ treten, die unsern hochw. Frn. Abonnenten, wie wir hoffen, nicht minder willkommen sein werden, als die Blüthen der Vorzeit.
6) Auch die heil. Fastenzeit werden wir mit geeigneten Predigten bedenken. Auf solche Weise hoffen und wünschen wir uns die Zufriedenheit unserer hochw., so zahlreichen Frn. Abonnenten aufs Neue zu gewinnen und zu erhalten.

Bücher zu Preisen wie selbe noch nie dagewesen
bei Antiquar C. Böhm, am Neumarkt No. 17. Preussische Gesellschafft 18 O bis inclusive 1848. 19 Bde. flakt 38 Thlr. flir 8 Thlr. Schr. Atlas von Deutschland 28 Blätter 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. Bobe, populäre Anleit. z. Kenntn. v. geogr. Himmels 8. Aufl. mit transporent Horizont u. 15 Kupf. flakt 5 1/2 Thlr. flir 1 1/2 Thlr. Oppermann größtes Panarama der Schweiz vom Rigi aus, 3 Ellen lang, feinstes Stahlschiff v. Winkler in London, nebst Erklärungsblatt 1849 flakt 5 1/2 Thlr. wie neu 2 1/2 Thlr. Bände, ausführl. Wörterbuch der polnisch. Sprache. 2 elegante Hftzgebde. 2004 Seiten, flakt 5 Thlr. wie neu für 2 Thlr. Wrongowins, deutsch-pol. Wörterbuch, 1823. 700 Seiten, wie neu 1 Thlr. Wiener Theaterzeitung 1834 u. 35. mit viel illum. Kupf. flakt 26 1/2 Thlr flir 4 Thlr.

1ster Avis.

Die bei dem längeren Besuch unseres Hofers in Paris angekauft

Double-Liniir-Maschine,

welche täglich 40 Nies liniirt,

ist bereits hier eingetroffen und in vollem Betriebe — auch ist es unserem Hofers geglikt, aus einer der ersten Fabriken Londons, einen Werksführer zu engagiren, der die in England berühmten

Conto-Bücher-Einbände

von Gaultschouc mit Metallique-Rücken fertigt, wodurch die höchste Vollkommenheit derselben erreicht worden ist.

Wir werden somit von heute ab durch obige Nies-Maschine im Stande sein, die

Preise der Bücher zu einer ungläublichen Billigkeit herzustellen, wie aber auch die Einbände derselben, zu einer in Deutschland noch unbekanntem Vollkommenheit und Dauer, getreu den englischen berühmten Büchern zu liefern, woraus ergebenst ein geschäftstreibendes Publikum aufmerksam machen.

Die Fabrik Englischer Conto-Bücher Julius Hofers & Co., Breslau.

Sicht und rheumatische Beschwerden heil- und verhütbar durch

Strümpfe aus reiner macedonischer Schafwolle.

Sie sind, nebenbei ihrer Billigkeit und wärmenden Natur wegen, für den Winter Jedem empfehlbar, der irgend kränkelt, namentlich auch öffentlichen Kranken-Anstalten.

Der Verkauf beginnt diesmal vom 15ten November ab. Die Versendung geschieht nur in Quantitäten von mindestens sechs Paar gegen francirte Einzahlung der Beträge.

Die Preise sind die früheren geblieben:

Lange Strümpfe kosten das Paar 15 Sgr.,

Kurze Strümpfe dagegen nur das Paar 10 Sgr.

Peterswalbau bei Reichenbach im November 1855.

Der Kaufmann C. J. Fischer.

Copir = Bücher

mit eingedruckten Folien, unirtem und gedrucktem, mit Pöschpapier durchschossenen Register, alle Arten

Conto = Bücher

vom Lager oder auf Bestellung, verkauft in bisheriger, allgemein anerkannter guter Qualität, sauberer und solider Arbeit, stets

zu gleichen Preisen, wie selbe von jeder Concurrenz geboten werden.

Die Papier-Handlung Lustig & Selle, Schweidnitzer Straße Nr. 55, „zur Korn-Ecke.“

Herbstblüthen für Gutskäufer.

Erfolgreichen Gutskäufern vermag ich noch vor Eintritt des Winters, in der Nähe der Posener Bahnhöfe in Schlesien belegen, vortheilhafte Acquisitionen in Landgütern nachzuweisen, wo Conium und Zinsen erweistlich, und deren Feldmarken und Wälder kein trauriges sondern ein erfreuliches Bild, bei solider Forderung, bilden lassen. Nachdem ich selbst der Erste Landgetheilte, habe ich mich allen Entzügen umgesehen und gefunden, daß es noch Güter giebt, mit deren Anblick man dem Landwirth eine Freude machen kann. Ich offerire 850 Morgen mit Holz und Wiesen für 45,000 Thlr., 2000 Morg. Areal, wobei 200 Morg. bester Wiesen, 1000 Morg. Holz, mit 80,000 Thlr., 25,000 Thlr. Anzahlung; 1200 Morg. mit 56,000 Thlr. Kaufpreis; 900 Morg. mit 60,000 Thlr. Kaufpreis, 20,000 Thlr. Anzahlung, überall gutes Inventar, Heu- und Futter-Vorräthe, mit gediegenem Boden; 1700 Morg., wobei 200 Morg. Areal, vollständigem Inventar, Schloß mit Gärten u. Park, für 105,000 Thlr. mit 20,000 Thlr. Anzahlung; ein Gültchen bei Nimpsch mit 1400 Morg., unweit der Chaussee, mit 90,000 Thlr. Kaufpreis und 20,000 Thlr. Anzahlung. Ein Rittergut in der Nähe von Plegnitz, mit 3000 Morg., 1500 Schaaßen, 80 St. Rindvieh, für 160,000 Thlr. Kaufpreis, mit 50,000 Thlr. Anzahlung. Ein Rittergut mit 300 Morg. Deconomie, 1200 Morg. Holz, äppiger Bestand, schöner Jagd, in einer romantischen Gegend an der Chaussee, mit 70,000 Thlr. Kaufpreis und 20,000 Thlr. Anzahlung, für eine Herrschaft geeignet, die in schöner Gegend wohnen und reichliche Zinsen haben wird, wo binnen wenig Jahren ein erheblicher Gewinn ersichtlich ist. Wer also die von der allgütigen Vorsehung uns noch verliehene schöne Witterung weise nutzen und über alle voreiligen Urtheile hinweg zur Localschau schreiten möchte, dem verbeige ich, daß noch Geschäfte im Landgüter-Verkehr liegen, die mit Ruhe gewärtigt, mit Ernst betrachtet, mit Gottvertrauen und tüchtiger Hand angetreten, Familien-Wohlfahrt begünstigen können, und darum reiche ich meine Offerte aus Obernigls Hülgen, ohne Schürkelei, ehrerbietigst mit der warmen, festen und herzlichen Versicherung hin, daß Sachkundige keine vergebliche Reise machen werden, weil ich ohne alle Illusionen referire, was wenig verpreche, aber mehr am Orte anzeige. **Friedr. Aug. Lange**, der Farmer an Obernigls Bahnhofe, Kreis Trebnitz, Post Praunitz.

Eine große Auswahl der elegantesten Wagen empfiehlt

C. N. Dreßler sen., Wagenbauer, Bischofsstraße No. 12.

Desgleichen zeige ergebenst an, daß ich die beim Besuch der Pariser Ausstellung eingekauften neuesten Patent-Wagen-einsteige-Tritte, ein Untergerüst mit Federn, Bänder, Patent-Tafelstühle u. s. w. empfangen habe und für Jedermann zu gefälliger Ansicht bei mir ausliegen. **C. N. Dreßler sen.**

Gew. wollne und flanelle Unterjacken,

Gemden und Beinkleider in allen Größen und Qualitäten, Leibbinden, wollne und baumwollne gestricke Socken, ferner weisse, rosa und sächsische Flanelle, Moltons u. c., empfehle in sehr großer Auswahl billigst

Julius Henel vorm. C. Fuchs, am Rathhause 26.

Heute Mittwoch

Frische Blut- und Leber-Wurst

nach Berliner Art, empfiehlt

C. J. Dietrich, Schmiedebrücke Nr. 2.

Alle Arten Lampen,

Moderateur-, Photogene-, Schiebelampen in Messing und Neusilber, so wie Regulator- und lakirte Tisch-Lampen, Schwebel- und diverse Nacht-Lampen, so wie die bewährten Pump- oder Vespärer, wie auch Lanten-Feuerzeuge in Messing und Neusilber sind wieder zu haben, bei **J. Krawczynski, Albrechtsstraße No. 53, im 1ten Viertel vom Ringe links.**

Lunten-Feuerzeuge,

en-gros und en-detail billigst bei

Henniger & Co.,

Schweidnitzer Str. No. 52.

Von gestern eingetroffenen Zufuhren empfiehlt

Frische Mastern,

Marinirten Lachs,

Elbinger Neunaugen

C. F. Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8, goldne Waage.

Preisgekrönte Bleistifte

das Stück 6 Pfennige,

mit durchaus ganzem Blei und gleichmässiger Milde bei tiefer Schwärze, zum freien Handzeichnen, Schattiren und Schreiben vorzüglich geeignet, für deren Vortrefflichkeit dem Fabrikanten die goldene Medaille des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone verliehen worden ist, bei

F. L. Brade,

am Ringe No. 21.

Jeder Stift ist „F. L. Brade“ gestempelt.

Ein noch recht guter Goctav. Mahaqon-Fügel ist veränderungslos billig zu verkaufen, ein Näheres in der Handlung

C. G. Wache,

Breslau, Ober-Strasse 30.

Speck-Flundern,

Speck-Bücklinge,

Flück-Heeringe

bei **Gustav Scholz,**

Redacteur F. A. Voigt in Breslau.

Zu Ausstattungen

empfehlen wir unser großes

Seiden-Waaren-Lager.

Brant-Kleider in Moirés antiques, Damasten, sowie auch in schweren glatten Stoffen.

Elegante Gesellschafts-Kleider in carrirten und gestreiften Lufrines.

Schwarze Seidenstoffe, sowohl glatt als faconirt und damascirt, die ihrer Dauerhaftigkeit wegen besonders zu empfehlen sind.

Die billigsten Verkaufs-Preise sind auf jedem Gegenstande deutlich vermerkt, wodurch die Unannehmlichkeit des Handelns vermieden wird.

Gustav Manheimer u. Co.,
Ring Nr. 48.

Freiwilliger Verkauf.

Die Erbshöferei No. 1 nebst Kretscham zu Woißdorf, abgeschätzt auf 12,121 Rthl. 20 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem Bureau ll. einzuwendenden Taxe, soll am 24. November 1855 Vormittags 11 Uhr an ordentlichem Gerichtsstelle öffentlich versteigert werden.

Kreis-Gerichts-Commission zu Bernstadt.

Mittwoch den 7. November c. früh 10 Uhr sollen in der alten Reitbahn des Königl. 1. Cuirassier-Regiments 3, zum Militär-Dienst überzählig gewordene Pferde öffentlich versteigert werden.

Das Commando des Kgl. 1. Cuir-Reg.

Auction einer Dampfmaschine.

Heute, Mittwoch den 7ten November, Vormittags um 10 Uhr werde ich Fischergasse No. 1 eine schon gebrauchte, gut conservirte Dampfmaschine, mit dazu gehörigen drei Dampf-Kesseln, öffentlich versteigern.

Saul, Auctions-Commisr.

Blühende Nahrung.

Ein Specerei-, Eisen-, Tabak- und Cigarren-Geschäft, in einer Provinzialstadt, 4 Meilen von Br. slau, wo ein jährlicher Umsatz von 8000 Thlr. ist, ist schnelligst gegen 1000 Thlr. Anzahlung, Familienhalber sofort zu verkaufen. Das Nähere ertheilen auf francirte Anfragen die Herren **Alexander & Comp.,** Eifenram No. 12.

Ein Rittergut, 10 Meilen von Breslau, mit

1500 Morgen Areal, durchweg gutem leuchtigen Boden, darunte sind 164 M. Wiesen und 450 M. Wald, ist mir besonderer Umstände halber zum sofortigen Verkauf für den billigen Preis von 37,000 Rthl. übertragen worden. Das beland Inventar besteht aus 12 Pferden 26 Stück Rindvieh und 600 Schaaßen.

J. Scholz, neue Schweidnitzer Str. No. 1 in Breslau

6 bis 8000 Rthl.

sollen von einer sichern Hypothek per 11,000 Rthl., prioritätslich abgekauft werden. Staatspapiere werden al pari angenommen. Näheres Kegerberg No. 21 bei **J. Böttger.**

Kaffeehaus-Verkauf.

Meinen Herren Correspondenten, wegen Verkauf meines Kaffeehauses zu **Haffitz** bei **Glaz** und andern Kaufsüchtigen theile ich mit, daß ich Sonntag den 11ten November c. dort eintrefte, um wegen des Verkaufes desselben zu unterhandeln. **Breslau. Franz Jung.**

Der Bock-Verkauf

in meiner Stamm-Schäferei beginnt mit dem 15ten November. **Dom. Borgen bei Fraustadt, den 3ten November 1855. von Mulock.**

Eine Freistellendbesitzung eine halbe Meile von

Breslau mit 7 Morgen Acker im besten Baugrunde ist Veräußerungswegen billig zu verkaufen. Das Nähere Neumarkt Nr. 26. bei **Hoffmann im Gewölbe.**

Ein Rittergut

in Schlesien wird von einem Selbstkäufer ohne Einmischung eines Dritten zu kaufen gesucht. Offerten unter G. G. poste restante Breslau franco erbeten.

Ein Gut,

nahe bei Br. slau, 1230 M., ist zu verpachten. Näheres durch **H. Kohn,** Breslau, Ring No. 32.

Die herrschaftliche Brau- und Brennerei zu **Ubersdorf** bei **Goldberg** soll sofort anderweitig verpachtet werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen können im Wirtschafts-Amt daselbst eingesehen werden. **Ubersdorf bei Goldberg, 4. Novbr. 1855. Otto.**

1 Bullen (Merxthaler) 1/2jährig,

1 starken Zug-Ochsen,

51 Stück junges Schafvieh, zur Zucht geeignet, verkauft die Erbshöferei **Jordansmühl, Kr. Nimpsch.**

Magdeburger Sauerfohl

mit Obst, empfangen und empfiehlt im Gebinden wie einzeln billigst

H. Thiem, Ober-Strasse No. 7.

Görzer Maronen

offerirt billigst

J. Knaus, Schweidnitzer Straße No. 5.

Im Verlags-Comptoir in Berlin

ist so eben erschienen:

Bijoux-Bibliothek No. III.

Die Pariser Ehe.

Ein Gesellschaftsbild

von **Hans Wachenhusen.**

Mit Illustrationen, elegant ausgestattet 5 Sgr.

Obige, ganz besonders durch Witz und scharfe Beurteilung ausgezeichnete Skizze schliesst die treffenden und pikanten Bilder, durch welche der Verfasser mit so ungewöhnlichem Erfolge die Pariser Gesellschaft geschildert.

In **Breslau** ist obige Schrift, so wie **No. I. [Die Grisette]** und **No. II. [Die Lorette]** vorräthig in der **Buch- u. Kunsthandlung**

Junkernstr. 13, neben dem Hotel „zur goldenen Gans.“

Sinterhäuser Nr. 10. eine Treppe hoch, werden alle Arten Eingaben, Bittschriften, Gnaden- und Reclamationen-Gesuche, Testamente, Inventarien, Briefe und Contracte angefertigt.

Sich wohne jetzt

Kopmarkt No. 11.

Dr. med. Leop. Auerbach.

Die in meinem Hause seit 10 Jahren bestehende **Conditorerei** wird zum Neijahr vacant. Ein gewandter und geprüfter Conditor würde hier gern gesehen sein. Hierauf Respektirende erfahren das Nähere bei Unterzeichnetem. **Schmidt,** Wundarzt und Geburtshelfer.

Auf dem Freigute **Buchwitz, Kr. Breslau** stehen 40 Stück fette Brackschaafe zum Verkauf.

5 - 600 Scheffel Mohrrüben

sat das **Dominium Dambitsch** bei **Praunitz**, abzulassen.

Von den so rasch vergriffenen **Ambalema-Cigarren** mit **Havana-Einlage** à 15 Thlr. pr. Mille, erhaltet die Sendung, auch eine kleine Partie **Cuba-Cigarren** à 16 Thlr. pr. Mille, Proben zum Engros-Preise.

Carl Friedländer,

Bücher-Platz No. 1, erste Etage.

Bestellungen auf

Kartoffeln

werden auch in diesem Jahre wieder angenommen. Proben sind zur Ansicht bereits angekommenen. **S. G. Schwarz, Dhlauerstr. No. 21.**

Ein Geometer sucht einen Gehilfen, welcher

selbstständig arbeiten und sofort eintreten kann. Das Nähere auf persönliche Anfragen in der Expedition dieses Blattes.

Breslauer Börse vom 6. November 1855.

Gold- und Fonds-Course.		Schles. Pfandbr.		Freib. Pr.-Obl.	
Dukaten	94 3/4 G.	à 1000 Rthl.	3 1/2	92 1/2 B.	4
Friedrichsd'or.	—	ditoneue	4	100 1/2 B.	3 1/2
Louisd'or.	109 1/2 G.	dito Litt. B.	4	100 1/2 B.	4
Poln. Bank-Bill.	88 B.	dito dito	3 1/2	95 1/2 B.	4
Oesterr. Bankn.	91 B.	Schl. Rentenbr.	4	95 1/2 B.	4
Freiw. St.-Anl.	4 1/2	Possener dito	4	94 1/2 G.	4
Pr.-Anleihe 1850	4 1/2	Schl. Prov.-Obl.	4 1/2	99 1/2 G.	4
dito 1852	4 1/2	Poln. Pfandbr.	4	88 1/2 G.	4
dito 1853	4	ditoneue Em.	4	88 1/2 G.	4
dito 1854	4 1/2	Pln. Schatz.-Obl.	4	—	—
Präm.-Anl. 1854	3 1/2	Krak.-Ob. Oblig.	4	82 G.	4
St.-Schuld.-Sch.	3 1/2	Oestr. Nat.-Anl.	—	71 1/2 B.	—
Pr. Bank-Anth.	4	Eisenbahn-Actien.			
Bresl. Stdt.-Obl.	4	Berlin-Hamb.	4	—	—
dito dito	4 1/2	Freiburger	4	137 1/2 B.	—
Possener Pfandbr.	4	ditoneue Em.	4	120 1/2 G.	—
dito dito	3 1/2	[Industrie-Actien-Bericht.] Berlin, 5. November. Feuer-Ver sicherungen: Aachen-Münchener 1.80 Br. Berlin 300 Br. 290 Stb. Borussia 80 Br. Colonia 940 Br. Elberfelder 210 Br. Gld. Magdeb. 240 Stb. Stettiner National-120 1/2 Br. 1 9 1/2 Stb. Schlesische 104 Stb. Leipziger 450 Br. Gld. Fluß-Ver sicherungen. Berlin. Land- und Wasser-75 Br. 450 Stb. Stett. Strom 200 Br. Agrippina — Niederrh. zu Weßel 190 Br. Düsseldorf. Allgemeine — — — — — Banken: Stettiner Ritterschafst. 122 Stb. Rostocker 124 Stb. Braunschw. Lit. A. 123 1/2 Br. Weimar. Lit. A. 112 1/2 Br., 111 1/2 à 1/2 bez. u. Gld. Darmstädter 110 1/2 Br., 110 Stb., 110 1/4 bez. Lebens-Ver sicherung-Actien: Vereinigte 4.0 Stb. Concordia (in Köln) 109 Br. Dampfschiffahrts-Actien: Nordroter 131 Br. Müßl. Dampf-Schlepp. 113 Br., 112 Stb. Bergwerks-Actien: Ober- u. Niederrh. 134 1/4 Br. Schweizer (Concordia) 103 1/2 Br., 103 Stb. Der Verkehr in Indastrie-Papieren blieb auch im Laufe der verfloßenen Woche ohne bemerkbare Regsamkeit. Der größte Theil der in dem nachstehendem Coursbericht verzeichneten Actien war mehr angeboten als verlangt, und nur in einigen derselben wurde einiger Umsatz erzielt. Namentlich gilt dies von Schles. Feuer-Ver sicherungs-Actien, die zu höherem Course à 04 begehrt wurden, und ebenso erhielten sich Müßlheimer Dampf-Schiffahrts-Actien à 112 gefragt. Auch Süder-Hüttenvereins-Actien waren hier und da gesucht und wurden mit 34 bezahlt, und ebenso Schweizer Concordia-Actien, die zu 103 gesucht wurden. Zu Schweizer Pöschnir-Actien, die à 102 offerirt wurden, sowie zu Kölnischen Rückversicherungs- und Hagelversicherungs-Actien, welche die vorherigen zu 102, die letzteren zu 103 pCt. erlassen werden sollten, fehlten Kaufanträge. Colonial-Feuerversicherungs-Actien waren billiger zu 94 Thlr. zu haben, fanden aber gleichwohl keine Käufer.			

Damen-Mäntel und

Herbst-Mäntelchen

in Tuch, Düffel, Lama in den beliebtesten diejährigen Facons von 4, 5, 6, 8 u. 10 Thlr., wollene Kleiderstoffe in allen Farben à 1 1/2, 2, 2 1/2 u. 3 Thlr. die Elle. 200 Stück Double-Shawl-Tücher in reiner Wolle à 2, 2 1/2, 3 u. 4 Thlr. empfiehlt in großer Auswahl

J. Ringo, Schweidnitzerstraße Nr. 46! 46! neben der Korn'schen Buchhandlung.

Gotillon-Orden

in größter Auswahl, bei

Dobers & Schulze, Albrechtsstraße No. 6 im Palmbaum.

Frische Hasanen,

a Stück 1 Rthl., frische starke Hasen, a Stück von 18 Sgr., empfiehlt **C. Voigt, Bildhändler,** Ring, Kränzelmarkt-Ecke, im 1. Keller links.

3 unverh. Gärtner

werden für gr. Gutsdüngereien mit bewent. Gehalt zu engagiren gewünscht. — **Nachw. R. Juhn,** Agent in Berlin, Prenzlauerstr. 38.

Noch einige Pensionäre finden Aufnahme, Ueberwachung und Nachhilfe bei dem

Reh-er **Dr. Schummel** Tauenzienstraße Nr. 1.

Das Gewölbe nebst Comptoir

Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 1, welches sich der guten Lage wegen zu jedem Geschäft eignet, ist sofort oder Weihnachten billig zu vermietzen. Näheres Königsplatz Nr. 3b. 1. Stod.

Eine Stube ist an einen Herrn Basteifstraße

No. 5, 2 St. hoch zu vermietzen. **W**eidenstraße No. 33 ist eine möblirte Stube für einen oder zwei Herren bald zu beziehen.

Preise der Cerealien. (Amtliche Notiz.)

Breslau, den 6. November 1855. feine mittel ordn.

Weizen, weißer	154-165	96	76	Sgr.
dito gelber	145-152	95	67	•
Roggen	112-114	108	104	•
Gerste	72-76	68	66	•
Hafer	41-42	37	35	•
Erbfen.	102-104	96	94	•

Preisfestsetzungen der von der Handels-

Kammer eingesetzten Commissionen. feine mittel ordn.

Raps	150-152	144	132	Sgr.
Rüben, Winterfrucht	141-143	137	132	•
dito Sommerfrucht	124-128	120	112	•
Kartoffel-Spiritus	157 1/2	Rthl.	Gld.	•